

Die Finanzkrise und die Refinanzierungsbedingungen im Leasing

Auswirkungen auf die Leasing-Gesellschaften

PROF. DR. T. HARTMANN-WENDELS, KÖLN, DR. M. PYTLIK, BERLIN

Für die Leasing-Branche war 2009 ein enttäuschendes Jahr, das einen Einbruch des Leasing-Neugeschäftes in einem bislang nicht gekannten Ausmaß mit sich brachte. Während in früheren Rezessionsjahren Leasing den Rückgang der Investitionstätigkeit teilweise durch eine Ausweitung der Leasing-Quote kompensieren konnte, mussten Leasing-Gesellschaften im vergangenen Jahr an zwei Fronten gleichzeitig kämpfen: Zu einer verminderten Nachfrage nach Leasing aufgrund der nachlassenden Wirtschaftstätigkeit gesellte sich das Problem, ausreichend Finanzmittel beschaffen zu können.

Seit geraumer Zeit spekuliert man darüber, ob eine Kreditklemme drohe oder diese sogar schon jetzt zu Finanzierungsengpässen bei den Unternehmen führe. Die Banken – so die Behauptung – zeigen sich zunehmend restriktiv bei der Kreditvergabe, sie verlangen zusätzliche Sicherheiten, erhöhen die Kreditzinsen oder verweigern die Ausreichung von Darlehen gänzlich. Nach Berechnungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) schrumpfte das Kreditneugeschäft der deutschen Banken mit inländischen Unternehmen und Selbstständigen im dritten Quartal 2009 um etwa 8,5 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.¹⁾ Damit hat der Abwärtstrend am Kreditmarkt deutlich an Dynamik gewonnen. Für das vierte Quartal 2009 (und für das erste Quartal 2010 ebenfalls) wird eine weiter rückläufige Kreditvergabe erwartet. Firmen, denen der Kapitalmarkt offensteht, sind von dieser Entwick-

1) Vgl. KfW: KfW-Kreditmarktausblick Dezember 2009.

2) Vgl. KfW: KfW-Blitzbefragung zur Finanzierungssituation deutscher Unternehmen, September 2009.

3) Vgl. Hoffmann, M.; Kayser, G.; Wallau, F.: BDI-Mittelstandspanel: Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung – Herbst 2009.

lung weniger betroffen. Sie profitieren von der langsamen Erholung der Finanzmärkte, welche die Neuemission von Anleihen und Aktien ermöglicht. Dagegen klagen vor allem kleinere und mittlere Unternehmen über verschlechterte Finanzierungsbedingungen. Im Rahmen einer Umfrage der KfW unter deutschen Betrieben vom

DIE AUTOREN:

Univ.-Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels, Köln



ist seit 1999 Direktor des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Bankbetriebslehre an der Universität zu Köln und außerdem geschäftsführender Direktor des Instituts für Bankwirtschaft und Bankrecht sowie des Forschungsinstituts für Leasing. Er lehrte an den Universitäten in Osnabrück, Aachen und Köln Finanzierungs- und Bankbetriebslehre.

E-Mail:

hartmann-wendels@wiso.uni-koeln.de

September 2009 berichteten 41 Prozent der Befragten über einen erschwerten Zugang zu Investitionskredit.²⁾ Hier scheinen es ebenfalls vor allem die kleineren und mittleren ohne Zugang zum Kapitalmarkt zu sein, die unter den Folgen der Finanzkrise leiden. Das vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM) erhobene sogenannte „BDI-Mittelstandspanel“ ergab: Knapp 40 Prozent der befragten mittelständischen Firmen nehmen eine Verschlechterung der eigenen Finanzierungsbedingungen wahr; für 23,2 Prozent erstreckt sich dieser Trend bereits seit dem Frühjahr 2009. Während die Bereitstellung von Kreditlinien als weniger problematisch angesehen wird, klagten knapp zwei Drittel der Befragten über zunehmende Probleme bei der Beschaffung von Investitionskredit.³⁾ Diese Probleme äußern sich vor allem in Form einer zögerlichen Kreditvergabe, in höheren Risikoaufschlägen

DIE AUTOREN:

Dr. Matthias Pytlik, Berlin



betreut als Referatsleiter beim Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e. V. (BDL) den Bereich Betriebswirtschaft und Finanzierung. Vor seiner Tätigkeit für den BDL war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Institut für Finanzierung der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Schwerpunkte sind Unternehmensfinanzierung, Preisbildung und die Bewertung von Risiken.

E-Mail: pytlik@leasingverband.de

sowie in strengeren Dokumentations- und Sicherheitsanforderungen.

Die rückläufige Kreditvergabe korrespondiert mit einem drastischen Rückgang der Investitionstätigkeit. Die Investitionen der Unternehmen in Ausrüstungen, Wirtschaftsbauten und sonstige Anlagen sanken im Jahr 2009 um bis zu 15 Prozent. Nicht vollständig geklärt ist allerdings, ob der Investitionsrückgang die Ursache oder die Folge der nachlassenden Kreditvergabe darstellt. Nur im letzteren Fall kann man von einer Kreditklemme sprechen. Zumindest eine flächendeckende Kreditklemme scheint aber zurzeit unwahrscheinlich zu sein, ungeachtet der Finanzierungsengpässe bei einzelnen Unternehmen. Der Rückgang der Investitionstätigkeit wird überwiegend auf die pessimistischen Geschäftserwartungen zurückgeführt. Höhere Risikoaufschläge sind eine marktwirtschaftlich gebotene Reaktion der Banken auf eine verschlechterte Bonität zahlreicher Kreditnehmer. Das gleiche gilt für höhere Dokumentations- und Sicherheitsanforderungen. Hinzukommt: Die Risikoprämien verharrten in den Jahren vor der Finanzkrise auf einem historischen Tiefstand. Folglich muss deren Ansteigen zum Teil als Wiederherstellung einer auskömmlichen Risikobepreisung angesehen werden. Trotzdem gibt es durchaus Hinweise auf eine eingeschränkte Kreditvergabefähigkeit des Bankensektors. Bonitätsverschlechterungen der Kreditnehmer erfordern eine höhere Eigenmittelunterlegung der ausgereichten Kredite. Dies gilt in besonderem Maße für solche Banken, die den mit einer risikosensitiven Eigenmittelunterlegung verbundenen internen Rating-Ansatz anwenden. Der Kapitalmarkt und die Rating-Agenturen erwarten mittlerweile eine deutlich höhere Eigenmittelanforderung als die regulatorisch vorgeschriebene Mindestquote von

8 Prozent; das kommt noch hinzu. Gleichzeitig gibt es Überlegungen, die Anforderungen an die Kapitalbestandteile zu verschärfen, die als haftendes Kernkapital anerkannt werden. Schließlich hat die Finanzkrise die deutsche Bankenlandschaft kräftig umgekrempelt: Eine Reihe von Auslandsbanken hat sich vom deutschen Markt zurückgezogen. Andere Banken sehen sich durch EU-beziehungsweise durch Auflagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) in ihrer Handlungsfreiheit eingeengt. Dies gilt insbesondere für die Landesbanken, auf die bislang knapp ein Viertel der Kreditvergabe in Deutschland entfiel. Sofern diese staatliche Stützungsmaßnahmen in Anspruch genommen haben, müssen sie ihre Geschäftsvolumina drastisch reduzieren.

Die Befragungen der KfW und des Instituts für Mittelstandsforschung geben Hinweise, wie die Betriebe auf die veränderten Finanzierungsbedingungen reagieren werden: Ein Drittel der von der KfW Befragten und ein Viertel derjenigen im Mittelstandspanel gaben an, künftig verstärkt Leasing nutzen zu wollen, um Investitionen zu realisieren.⁴⁾ Obwohl die

nachlassende Investitionstätigkeit die Leasing-Branche gegenwärtig massiv belastet, bieten sich mittel- bis langfristig durchaus Chancen, einen noch höheren Stellenwert im Spektrum der Finanzierungsmöglichkeiten von Unternehmen einzunehmen. Nur wenn die Leasing-Gesellschaften in der Lage sind, den erhöhten Bedarf zu refinanzieren, lassen sich diese Chancen nutzen; das ist unabdingbare Voraussetzung. Genau dort stellt sich aber das Problem: Leasing-Gesellschaften sind in der gleichen Weise wie andere Unternehmen von der Kreditvergabebeurteilung der Banken abhängig. Wenn Betriebe über verschlechterte Finanzierungsbedingungen klagen, liegt es nahe anzunehmen, dass dies Leasing-Gesellschaften in ähnlicher Weise betrifft.

Empirische Erhebung

Um Aufschluss über die Finanzierungssituation von Leasing-Gesellschaften zu erhalten, wurden vom Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V. (BDL) in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Leasing an der Universität zu Köln zwei Befragungen durchgeführt.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe

Leasing-Gesellschaften nach Hintergrund des Eigentümers						
	Januar 2009			September 2009		
	angeschrieben	Rücklauf	Rücklaufquote (in Prozent)	angeschrieben	Rücklauf	Rücklaufquote (in Prozent)
alle	184	98	53,26	179	94	52,51
unabhängig	102	57	55,88	99	57	57,58
bankennah	50	30	60,00	51	25	49,02
herstellernah	32	11	34,38	29	12	41,38

Leasing-Gesellschaften nach Größenklassen (gemessen durch das Neugeschäft in Millionen Euro)						
	Januar 2009			September 2009		
	angeschrieben	Rücklauf	Rücklaufquote (in Prozent)	angeschrieben	Rücklauf	Rücklaufquote (in Prozent)
groß > 250	38	23	60,63	37	22	59,46
mittel 26–250	57	30	53,63	52	29	55,77
klein ≤ 25	89	44	49,44	90	43	47,78

4) Vgl. KfW: KfW-Blitzbefragung zur Finanzierungssituation deutscher Unternehmen, September 2009, S. 3. Hoffmann, M.; Kayser, G.; Wallau, F.: BDI-Mittelstandspanel: Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung – Herbst 2009, Abb. 15.

Die erste fand im Januar 2009 statt, die zweite im September 2009. Die Wiederholung diente dazu, Erkenntnisse über die Entwicklung der Finanzierungssituation der Leasing-Gesellschaften im Verlauf der Finanzkrise zu gewinnen. Für die erste Befragung wurden 184, für die zweite 179 Leasing-Gesellschaften angeschrieben und um die Ausfüllung eines Fragebogens gebeten. Die Rücklaufquote betrug beide Male 53 Prozent, damit konnte – gemessen am Neugeschäft – eine Abdeckung von 58 Prozent beziehungsweise 68 Prozent des Leasing-Marktes erreicht werden. Tabelle 1 auf der linken Seite zeigt, wie sich die befragten Leasing-Gesellschaften vertei-

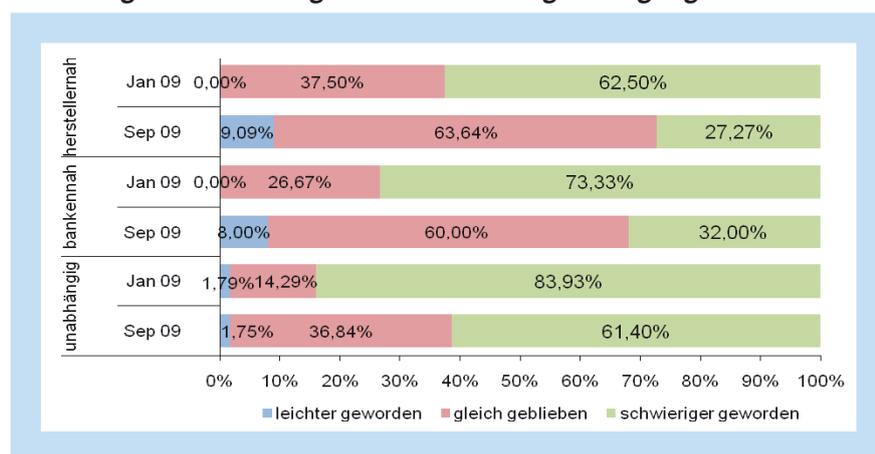
len, und zwar auf die Gruppen unabhängig, bankennah und herstellernah sowie hinsichtlich ihrer Größe, gemessen am Neugeschäft. Insgesamt spiegelt die Stichprobe einen repräsentativen Querschnitt der Leasing-Anbieter wider.

Schlechtere Refinanzierungsbedingungen

Die erste Fragengruppe thematisierte die Refinanzierungsbedingungen in der Gesamtschau. Gefragt wurde, wie sich die Refinanzierung bei Kreditinstituten in den sechs Monaten vor dem jeweiligen Termin der

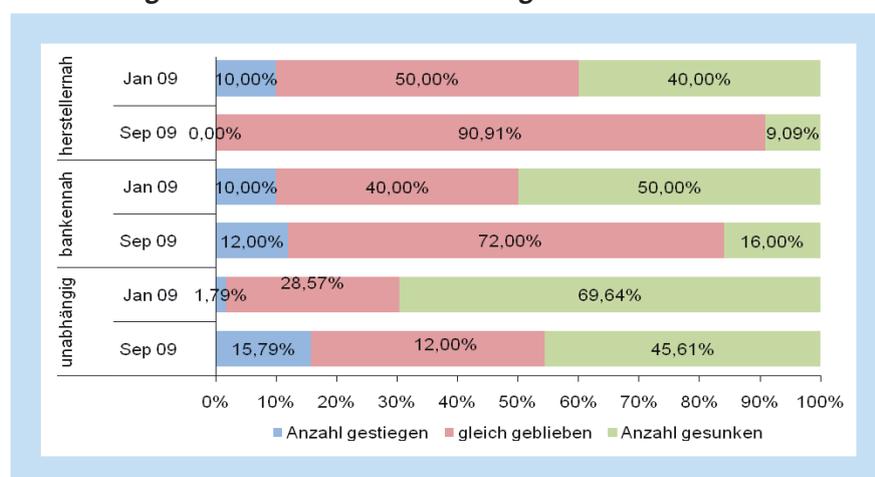
Umfrage verändert und sich das Klima bei den Refinanzierungsbedingungen entwickelt hat. Im Januar klagten knapp 80 Prozent über eine Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen, im September waren es immerhin noch knapp 50 Prozent, die von einer weiteren Verschlechterung im ersten Halbjahr 2009 berichteten. Nur 1 Prozent (Januar 2009) beziehungsweise 4 Prozent (September) sahen die Refinanzierungsbedingungen als verbessert an (siehe Abbildung 1). Insgesamt zeichnet sich damit keine Verbesserung der Refinanzierungssituation ab. Die Leasing-Gesellschaften klagten überwiegend über eine Verschlechterung des Klimas bei den Refinanzierungsverhandlungen, was zu diesem Bild passt. Im Januar sahen mehr als die Hälfte der Leasing-Gesellschaften das Klima als verschlechtert an, für das erste Halbjahr 2009 berichteten immerhin noch 42 Prozent der Befragten über ein verschlechtertes Klima. Die Leasing-Branche ist sehr unterschiedlich von der Finanzkrise betroffen; das verdeutlichen die Ergebnisse, wenn man sie nach Größe und Herkunft der Leasing-Gesellschaften aufschlüsselt. Die verschlechterten Refinanzierungsbedingungen haben die banken- und herstellerunabhängigen Leasing-Gesellschaften stärker getroffen. Dabei klafft die Schere zwischen den Captives und den Non-Captives zwischen Januar und September deutlich größer. Während im Januar 2009 große Leasing-Gesellschaften häufiger über eine Verschlechterung ihrer Refinanzierungsbedingungen klagten, überwog im September 2009 der Anteil der mittleren und kleinen Leasing-Gesellschaften, denen die weitere Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten zu schaffen machte.

Abbildung 1: Veränderung der Refinanzierungsbedingungen



Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 2: Entwicklung der Refinanzierungspartner in Abhängigkeit vom Hintergrund und der Größe der Leasing-Gesellschaften

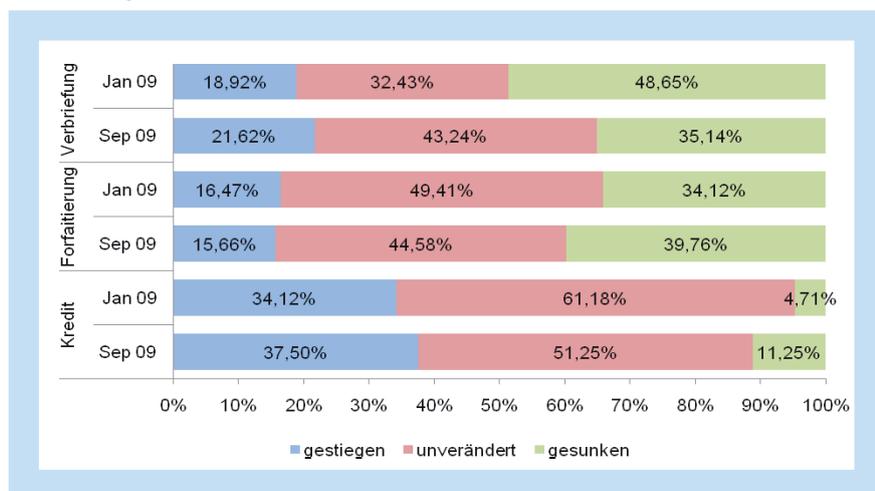


Quelle: Eigene Berechnungen

Abnahme der Refinanzierungspartner

Im Zuge der Finanzmarktkrise waren einige Banken gezwungen, ihre Geschäftstätigkeit einzuschränken, entweder wegen Eigenmittelknapp-

Abbildung 3: Bedeutung der Refinanzierungsformen
(alle Leasing-Gesellschaften)



Quelle: Eigene Berechnungen

heit oder aufgrund von Auflagen der EU beziehungsweise des SoFFin. Davon war die Leasing-Refinanzierung ebenfalls betroffen. Die Anzahl der aktiven Refinanzierungspartner sei gesunken, das gaben in der Januarbefragung 60 Prozent der befragten Leasing-Gesellschaften an. Im September lag der Anteil immer noch bei einem Drittel. Hier waren wiederum die unabhängigen Leasing-Gesellschaften stärker betroffen als die banken- und herstellernahen. Die durchschnittliche Anzahl der Refi-

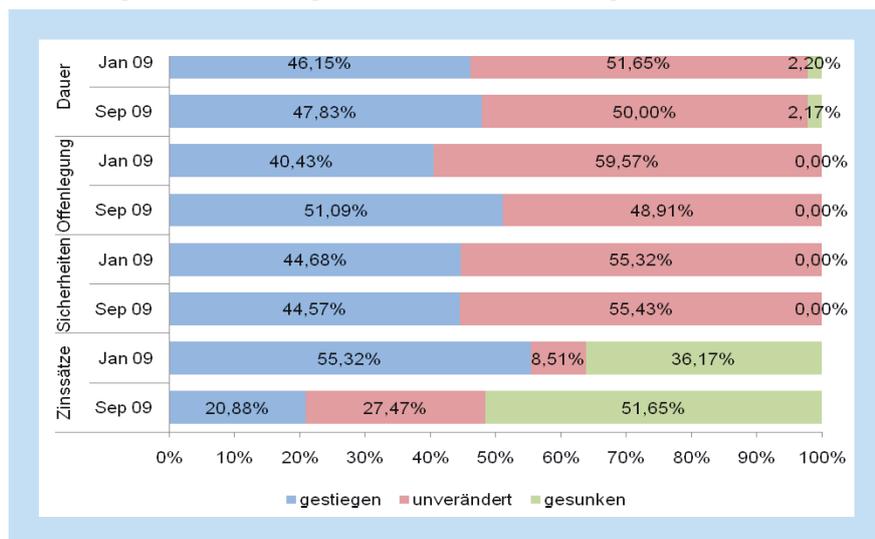
nanzierungspartner sank für unabhängige Gesellschaften von 5,98 im Januar 2009 auf 4,60 im September 2009. Darüber hinaus berichteten vor allem die kleinen und mittleren Gesellschaften über einen Rückgang der Refinanzierungspartner. Den Leasing-Gesellschaften fällt es zunehmend schwerer, fortgefallene Refinanzierungspartner durch neue zu ersetzen, da Banken, die dieses Geschäft neu aufnehmen, sich erst auf die Besonderheiten des Leasing-Geschäfts einstellen müssen, und die bestehenden

Refinanzierungsbanken können ihre Volumina nicht dramatisch ausdehnen (siehe Abbildung 2 auf Seite 67). Die Befragten wurden gebeten, auf einer Skala von 1 (= trifft nicht zu) bis 5 (= trifft voll zu) die Aussage, „es ist schwer, neue Refinanzierungspartner zu finden“, zu bewerten. Der Durchschnittswert über alle Befragten stieg von 3,95 im Januar 2009 leicht an auf 3,98 im September 2009. Gegen den allgemeinen Trend verbesserte sich der Wert leicht für die bankennahen (von 3,53 auf 3,44) und für die mittelgroßen Leasing-Gesellschaften (von 3,86 auf 3,66).

Verschiebungen bei Refinanzierungsformen

Die Probleme bei der Refinanzierung haben zu Verschiebungen hinsichtlich der Bedeutung der einzelnen Refinanzierungsformen geführt. Unabhängig von dem Eigentümerhintergrund und der Größe der Leasing-Gesellschaften hat der Kredit für die Refinanzierung an Rang gewonnen, im Gegensatz zur Forfaitierung, deren Einfluss zurückgegangen ist. Dies gilt sowohl für die Umfrage im Januar als auch in noch stärkerem Maße für die Umfrage im September. Offensichtlich scheuen die Banken zunehmend die Übernahme von Ausfallrisiken aus dem Ankauf von Leasing-Forderungen. Bei Krediten hingegen verbleibt das Risiko bei der Leasing-Gesellschaft. Hinsichtlich der Refinanzierung durch Verbriefung von Leasing-Forderungen ergibt sich kein einheitliches Bild. Tendenziell macht sich der dramatische Absturz der Volumina am Verbriefungsmarkt in der Leasing-Branche ebenso bemerkbar. Eine Ausnahme bilden hier allerdings die herstellernahen Leasing-Gesellschaften, die ganz überwiegend über eine Zunahme der Verbriefungsaktivitäten berichten. Allerdings ist die Anzahl der Antworten in dieser Gruppe relativ klein. Infolgedessen sollte die Aussagekraft dieses Ergebnisses nicht überschätzt werden. Die Septemberumfrage lässt Rückschlüsse auf eine gewisse Wiederbelebung der Verbie-

Abbildung 4: Finanzierungsbedingungen der Leasing-Gesellschaften



Quelle: Eigene Berechnungen

fungsaktivitäten zu. Gut ein Fünftel der Leasing-Gesellschaften berichteten über ein steigendes Ansehen der Verbriefung als Refinanzierungsinstrument. Darunter befinden sich neben den großen herstellernahen auch einige bankennahe Leasing-Gesellschaften (siehe Abbildung 3, linke Seite).

Verschärfung der Rahmenbedingungen

Die Finanzmarktkrise und der sich daran anschließende Abschwung in der Realwirtschaft haben die Notenbanken dazu veranlasst, die Leitzinssätze auf historische Tiefstände zu senken. Dem niedrigen Kapitalmarktzinsniveau stehen allerdings deutlich gestiegene Risikoprämien gegenüber. Der Nettoeffekt beider Entwicklungen auf die Refinanzierungskosten der Leasing-Gesellschaften hat sich im Zeitablauf unterschiedlich entwickelt: In der Januar-Befragung berichteten die Leasing-Gesellschaften überwiegend über ein gestiegenes Zinsniveau, lediglich bei den kleineren und unabhängigen Gesellschaften gab es ein leichtes Übergewicht derjenigen, die von einem sinkenden Zinsniveau profitieren konnten. In der ersten Hälfte 2009 hat sich dann jedoch auf breiter Front der Effekt des sinkenden Zinsniveaus durchgesetzt. Anders sieht es dagegen bei den übrigen Rahmenbedingungen der Kreditaufnahme aus. Die Anforderungen der Banken an die Stellung von Sicherheiten und an die Offenlegung von Geschäftszahlen und Strategien sind gleich geblieben oder angestiegen; das berichten die Leasing-Gesellschaften nahezu einstimmig, und zwar unabhängig von der Größe und von dem Eigentümerhintergrund. Ein ebenso einmütiges Urteil fällen die Leasing-Gesellschaften über die Bearbeitungs- und Entscheidungsdauer. Nur sehr vereinzelt berichten Leasing-Gesellschaften über beschleunigte Entscheidungsprozesse, ungefähr die Hälfte der Gesellschaften muss heute mit einem längeren Vorlauf für die Refinanzierung rechnen (Abbildung 4, linke Seite).

Einengung des Refinanzierungspotenzials

Bei der Refinanzierung gibt es weniger ein Kosten- als ein Mengenproblem, darauf deuten die Aussagen der Leasing-Gesellschaften zu den Refinanzierungskonditionen hin. Wenn die Refinanzierung gelingt, fällt sie nicht selten sogar kostengünstiger aus, Kredite werden aber nur gewährt, wenn ausreichende Sicherheiten zur Verfügung stehen. Um zu bestätigen, dass nicht die Finanzierungskosten das Kernproblem der Refinanzierung sind, wurden die Leasing-Gesellschaften gefragt, ob sie auf Schwierigkeiten stoßen, selbst zu höheren Zinsen eine ausreichende Refinanzierung bei den bestehenden Partnern zu erhalten. Knapp die Hälfte stimmte dieser Aussage zu, wobei die unabhängigen Leasing-Gesellschaften stärker betroffen waren. Die Situation hat sich nicht generell verbessert, das zeigt die September-Umfrage. Es gibt zwar mehr Gesellschaften,

denen die Refinanzierung bei den bestehenden Partnern in ausreichendem Maße möglich ist, dafür berichten aber mehr als in der Januar-Umfrage über verstärkte Refinanzierungsprobleme.

Damit stellt sich die Frage, ob Refinanzierungsengpässe die Leasing-Gesellschaften dazu zwingen, ihr Neugeschäft zu bremsen. Diese wurden gebeten, auf einer Skala von 1 (= trifft nicht zu) bis 5 (= trifft voll zu) einzuschätzen, ob ihr geplantes Neugeschäft aufgrund von Refinanzierungsengpässen eingeschränkt werden muss. Über alle Leasing-Gesellschaften hinweg sank der Durchschnittswert von 2,54 in der Januar-Befragung leicht auf 2,47 im September. Dies kann allerdings nicht als Zeichen einer Entspannung auf breiter Front angesehen werden, da die Entwicklung kein einheitliches Bild zeigt. Grundsätzlich spüren unabhängige Leasing-Gesellschaften deutlicher einen Finanzierungsengpass als banken- und herstellernahen Gesellschaften. Gut die Hälfte der unabhängigen Leasing-Gesellschaften sieht sich mit einem Finanzierungsengpass konfrontiert, und zwar mit steigender Tendenz. Bei banken- und herstellernahen Gesellschaften ist dagegen eine Entspannung spürbar. Darüber hinaus fällt die Spreizung in den Antworten der September-Umfrage deutlich größer aus: Bei den unabhängigen und bankennahen Leasing-Gesellschaften hat sowohl der Anteil derjenigen, für



leasman[®]
leasing manager

Die zukunftssichere Standardsoftware
für Leasing und Finanzierung.









- Unterstützt als integrierte Komplettlösung den gesamten Geschäftsablauf einer Leasinggesellschaft
- Einfache Integration in komplexe IT-Landschaften durch Modularität und Offenheit
- Umfangreiche Import/Export-Schnittstellen und Web-Services
- Ausgereifte Implementierungskonzepte zur optimalen Systemeinführung



Mehr erfahren?
Infostick anfordern!
www.depag.de



DELTA proveris AG

Ludwig-Richter-Str. 3, 09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. +49 (0) 37 22 / 71 70 50, info@depag.de

die diese Aussage vollständig zutrifft (Antwortkategorie 5), als auch der Anteil derer, für die diese Aussage überhaupt nicht zutrifft (Antwortkategorie 1), zugenommen. Für die herstellernahen Leasing-Gesellschaften macht sich dagegen tendenziell eine Entspannung der Refinanzierungssituation bemerkbar. Korrespondierend hierzu ist eine ähnliche Spreizung festzustellen bei der Frage, ob die Refinanzierungslinien für das geplante Geschäft ausreichen. Insbesondere bei den banken- und herstellernahen Gesellschaften hat der Anteil derjenigen, die diese Frage vollständig bejahen beziehungsweise verneinen, zugenommen. Sowohl in der Befragung im Januar wie auch im September waren die kleineren Leasing-Gesellschaften stärker von Finanzierungsengpässen betroffen als die mittleren und größeren Gesellschaften (siehe Abbildung 5).

Fazit

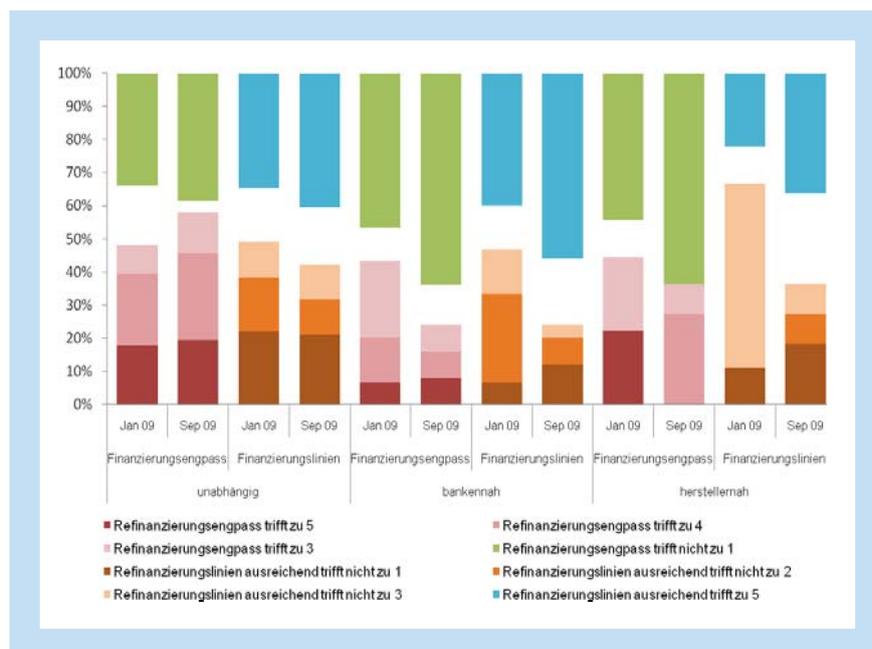
Für die Leasing-Branche war 2009 ein enttäuschendes Jahr, das einen Einbruch des Leasing-Neugeschäftes in einem bislang nicht gekannten Ausmaß mit sich brachte. Während in früheren Rezessionsjahren Leasing den Rückgang der Investitionstätigkeit teilweise durch eine Ausweitung der Leasing-Quote kompensieren konnte, mussten Leasing-Gesellschaften im vergangenen Jahr an zwei Fronten gleichzeitig kämpfen: Zu einer verminderten Nachfrage nach Leasing aufgrund der nachlassenden Wirtschaftstätigkeit gesellte sich das Problem, ausreichend Finanzmittel beschaffen zu können. Einige Banken, die sich bislang in großem Umfang in der Finanzierung von Leasing-Gesellschaften engagierten, haben dieses Geschäftsfeld aufgegeben.

Die Ursachen dafür lagen weder in mangelnder Profitabilität des Leasing-Geschäftes noch in erhöhten Branchenrisiken, sondern waren Folgen der Finanzkrise, die Banken zur Beschränkung auf Kerngeschäftsfelder

zwang. Hinzu kommt eine vielfach beklagte allgemeine Zurückhaltung bei der Kreditvergabe. Zwei Umfragen, die Anfang und Mitte 2009 durchgeführt wurden, bestätigen die vermuteten Finanzierungsprobleme bei den Leasing-Gesellschaften. Rund zwei Drittel der unabhängigen Leasing-Gesellschaften berichten von unterschiedlich stark ausgeprägten Abnahmen des Neugeschäfts aufgrund von Refinanzierungsbeschränkungen. Banken- und herstellernahe Leasing-Gesellschaften spüren die Folgen der Finanzmarktkrise ebenfalls, aber nicht ganz so deutlich. Die durchschnittliche Anzahl der Refinanzierungspartner ist gesunken, ein deutliches Indiz dafür, dass der Fortfall einiger Akteure sich nicht durch neue Refinanzierer kompensieren ließ. Verschiebungen gab es desgleichen bei den Refinanzierungsformen im Leasing. Einem deutlichen Rückgang bei der Forfaitierung steht ein Bedeutungszuwachs der Kreditfinanzierung gegenüber. Nach dem Einbruch auf dem Markt für Verbriefungstransaktionen gibt es erste Hoffnungszeichen für eine Wiederbelebung.

In der Summe war die Situation Mitte 2009 dazu weit von einer Entspannung entfernt, insbesondere für die unabhängigen Leasing-Gesellschaften hat sich die Situation in der ersten Hälfte 2009 weiter verschlechtert. Mittel- bis langfristig dürfte sich die Refinanzierungssituation der Leasing-Branche wieder normalisieren. Refinanzierer, die sich aus dem Geschäft zurückgezogen haben, werden ersetzt, zum einen durch den Ausbau bestehender Refinanzierungsbeziehungen und zum anderen durch neue Banken, welche die Leasing-Finanzierung als ein risikoarmes Geschäft entdecken. In dem Maße, in dem die Rekapitalisierung der Banken voranschreitet, kommt die Kreditgewährung allgemein wieder in Gang. Die Leasing-Branche muss diese Durststrecke überstehen, ohne die wesentliche Leasing-Infrastruktur zu verlieren, denn diese kann nur langfristig wieder aufgebaut werden. Dafür gilt es Sorge zu tragen, andernfalls läuft der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung ernsthaft Gefahr. Er kann nur mit Leasing gelingen, dem Instrument zur Investitionsversorgung im Mittelstand. ◀

Abbildung 5: Refinanzierungspotenzial der Leasing-Gesellschaften



Quelle: Eigene Berechnungen